

auf. Nach Rom wollte er nicht zurückkehren, weil er mit Papp Alexander VI. in keinem guten Einvernehmen stand. Um die verlorene Herrschaft wieder an sich zu bringen, verbanden sich jetzt die Medici mit Cäsar Borgia. Das Heer desselben drang siegreich in Toscana vor und bedrohte Florenz. Da nahm sich, durch Soderini gewonnen, Ludwig XII. von Frankreich der bedrängten Republik an und verbot jede weitere Gewaltthätigkeit gegen dieselbe. Cäsar mußte abziehen; Soderini erhielt die Würde eines Gonfaloniere mit ausgedehnter Gewalt, und der Familie Medici war vorläufig jede Hoffnung einer Rückkehr abgeschnitten. Mißmuthig über diese Wendung der Dinge, unternahm Cardinal Johannes in Begleitung seines Veters Julius, des nachmaligen Papstes Clemens VII. (s. d. Art.), und einiger Freunde eine Reise nach Deutschland, den Niederlanden und Frankreich. Auf seiner Rückkehr traf er mit Cardinal Julian della Rovere, dem spätern Papste Julius II. (s. d. Art.), in Genua zusammen. Von hier begab er sich nach Rom, wo er von Alexander VI. wenigstens äußerlich freundlich behandelt wurde. Ein neuer Versuch seiner Familie, die verlorene Herrschaft in Florenz wieder zu erobern, mißglückte. Erst nach dem Tode des Papstes eröffneten sich dem Cardinal de Medici bessere Aussichten. Julius II. ernannte ihn 1506 zum Legaten von Bologna und übertrug ihm die Leitung des Heeres, welches die Franzosen aus der Halbinsel vertreiben sollte. Das Kriegsglück schwankte längere Zeit, bis die Franzosen den entscheidenden Sieg bei Ravenna 1512 erlitten. Der Cardinal gerieth in Kriegsgefangenschaft, wurde zuerst nach Bologna, hierauf nach Mailand gebracht und sollte nach Frankreich übergeführt werden. Glücklicherweise entkam er aus einer Haft und kehrte nach Rom zurück. Auch in Florenz wandte sich die Sache zum Vortheile der Medici. Während des Kampfes mit Ludwig XII. hatte die Stadt sich neutral verhalten und nach dem Rückzug der Franzosen der Aufforderung, sich der „heiligen Liga“ anzuschließen, keine Folge gegeben. Der Congreß von Mantua beschloß daher die Execution gegen Florenz und die Wiederbesetzung der Medici. Für diese war ein Hauptinderniß durch den Tod Peters in Wegfall gekommen. Im Juli rückte der spanische Vicelkönig Cardona, vom Cardinal Johannes als Legaten von Toscana begleitet, in das Gebiet der Republik ein, erstürmte Prato und bedrohte Florenz. Auf die Nachricht hiervon legte Soderini sein Amt nieder und entfloh, und die neue Volksregierung erlaubte den Medici die Rückkehr (31. August 1513), nachdem die Verbannung achtzehn Jahre gedauert hatte. Man konnte es nicht lange mehr wahren, bis sie auch wieder die Herrschaft erlangten. An die Spitze der Republik trat Julian, der Bruder des Cardinals; letzterer aber hielt die Zügel der Regierung in seiner Hand. Inzwischen war Julius II. gestorben, und im Conclave vereinigten sich die Stimmen der Cardinäle auf den Cardinal Johannes

de' Medici, welcher den Namen Leo X. annahm. Adel, Geistlichkeit und Volk begrüßten diese Wahl mit der größten Freude, die sich auf mannigfache Weise kundgab. Da der neugewählte Papst erst Diacon war, empfing er am 15. März 1513 die Priesterweihe und am 17. die bischöfliche Consecration. Am 19. März fand die Inthronisation unter dem Jubel der Bevölkerung statt. Der neue Papst, welcher schon als Cardinal ein Beförderer der Kunst und Wissenschaft gewesen war, versammelte bald die ausgezeichnetesten Gelehrten und Künstler um sich. Er berief Theodor Laskaris nach Rom, um dem Studium der griechischen Sprache einen neuen Aufschwung zu geben, gründete gelehrte Schulen, hob die bestehenden höheren Lehranstalten, wie die Sapienza, sorgte durch Anstellung tüchtiger Lehrer für ein gründliches Studium der philosophischen, theologischen und canonistischen Disciplinen, ließ durch Rafael, Michael Angelo u. A. jene Meisterwerke der Malerei, Bildhauerei und Architektur ausführen, welche noch jetzt allgemeine Bewunderung erregen, verausgabte große Summen zum Ankauf alter und seltener Handschriften und war überhaupt bemüht, die Hauptstadt der Christenheit auch zum Mittelpunkt der Kunst und Wissenschaft zu machen. Als bald nach seiner Erhebung brachte er einige dem apostolischen Stuhle gehörigen Besitzungen, auch Parma und Piacenza, wieder an denselben zurück, trat in freundliche Beziehungen zu Alfonso von Ferrara und suchte auch Ludwig XII. von Frankreich zu gewinnen. Dieser Wunsch verwirklichte sich jedoch nicht; der König ging zu Blois am 23. März 1513 einen Vertrag mit Venedig ein, wogegen Maximilian I. von Deutschland und Heinrich VIII. von England am 5. April die Liga von Mecheln gegen Frankreich schlossen. Um den Ausbruch des Krieges in Italien zu verhüten, forderte der Papst Ludwig XII. auf, seine Ansprüche auf dem Wege der Unterhandlungen geltend zu machen, fand aber kein Gehör. Anfangs waren die Waffen der verbündeten Franzosen und Venetianer siegreich. Die Niederlage von Ravenna am 6. Juni 1513 aber vernichtete ihre Hoffnungen. Indeß dauerten die Kämpfe fort, bis Venedig am 7. October eine schwere Niederlage erlitt. Noch ehe damit der Kampf beendet war, hatte Leo X. das von seinem Vorgänger ausgeschriebene allgemeine Concil im Lateran wieder eröffnet. Am 25. April fand die sechste Sitzung statt. Die abtrünnigen Cardinäle Carvajal und Sanseverino kehrten zum Gehorsam unter den apostolischen Stuhl zurück und wurden wieder in ihre Würden eingesetzt. Ludwig XII. gab der Aufforderung des Papstes ebenfalls Folge und ordnete eine Gesandtschaft nach Rom ab, welche dem Conciliabulum von Pisa absagte und das lateranensische Concil anerkannte. Der officielle Beitritt erfolgte in der achten Sitzung (19. December 1513). Auch die übrigen Schismatiker versöhnten sich jetzt größtentheils mit der Kirche. Vom Concil unterstützt, war Leo X. für die Reform des